

Abstract

„Und dann ging alles seinen sozialistischen Gang“: Paarbildung und Paarwelten in Ostdeutschland

Dr. Robin K. Saalfeld (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Lena Mann, B.A. (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Die soziologische Paarforschung zeichnet sich seit jeher durch eine Zentrierung auf westdeutsche Lebensformen aus. So beziehen sich Studien, die das Verhältnis von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Fürsorgearbeit in den Blick nehmen, in der Regel auf west- und nicht auf ostdeutsche Paarhaushalte. Vielfach wurde für westdeutsche Paare in den 1970er und 1980er Jahren die Orientierung an einem „modernisierten Versorgermodell“ (Pfau-Effinger 1993) mit einem erwerbstätigen Ehemann und Vater sowie einer Teilzeit arbeitenden Ehefrau, Mutter und Hausfrau festgestellt. Die ökonomische Vormachtstellung des männlichen Familienernährers wurde in der ehemaligen DDR durch die Beförderung der Erwerbstätigkeit von Frauen gebrochen, sodass sich ein Doppelverdienermodell mit flacheren Geschlechterhierarchien in den familialen Beziehungen entwickelte (Dölling 2003). Gleichzeitig wurden auch in der ehemaligen DDR die unentgeltlichen Reproduktionsaufgaben Frauen zugewiesen (Beer/Chalupsky 1993).

Der Einzelvortrag gibt Einblicke in Paarwelten in Ostdeutschland und beruht auf bisherigen Erkenntnissen aus dem Teilprojekt B06 „Eigentumsungleichheit in Paarhaushalten“ des SFB 294: Strukturwandel des Eigentums an der FSU Jena. In dem Projekt wurden leitfadengestützte Paarinterviews geführt, u.a. mit Paaren aus Ost- und Westdeutschland, deren Haushaltsgründung vor 1989 stattfand. Vor allem bei ostdeutschen Paaren aus der ehemaligen DDR zeigt sich ein stark normierter Paarbildungsprozess, der am Ideal des Lebens als sozialistische Kleinfamilie orientiert war. Die von den ostdeutschen Paaren realisierten Lebensentwürfe weisen dabei eine geringe Varianz auf. Auffallend ist, dass es insbesondere die ostdeutschen Ehefrauen sind, die im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands im Vergleich zu ihren Ehemännern mit größeren Herausforderungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeits- und Familiensphäre konfrontiert waren, und daraus mitunter diskontinuierliche Erwerbsbiografien resultierten. Diese aus dem Interviewmaterial rekonstruierten Beobachtungen werden im Vortrag schließlich geschlechtertheoretisch problematisiert.

Kontakt

Dr. Robin K. Saalfeld: robin.saalfeld@uni-jena.de

Lena Mann, B.A.: lenna.mann@uni-jena.de

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Soziologie

SFB 294: Strukturwandel des Eigentums

Carl-Zeiss-Straße 3

07743 Jena